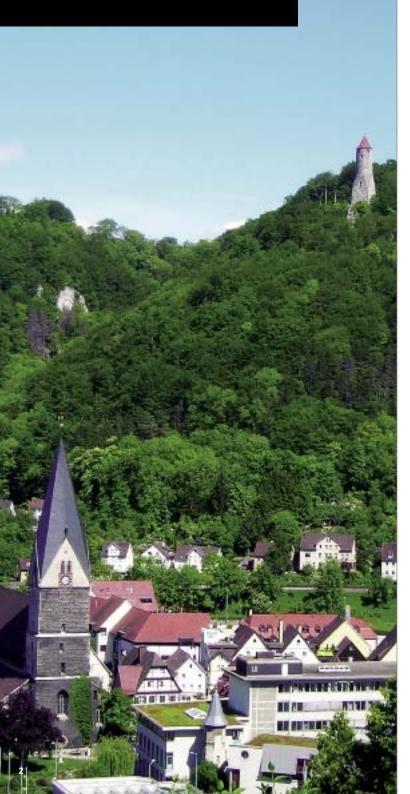
# WANDERROUTEN RUND UM GEISLINGEN







### Sehr geehrte, liebe wanderlustige Gäste,

Geislingen trägt seine Bezeichnung "Fünftälerstadt" zu Recht, liegt es doch herrlich in die Landschaft eingebettet, von den Höhen der Schwäbischen Alb schützend umschlossen. Zu den fünf Tälern gehören das liebliche Obere Filstal mit seinen heilenden Bädern, das geschäftige Untere Filstal mit vielseitiger Industrie, das idyllische Rohrachtal mit seinem Naturschutzgebiet, das romantische Eybtal mit seinen herausragenden Felsen und das stille Längental mit seinen Wäldern.

Viele gut ausgebaute Wanderwege führen von Geislingen auf die Höhen der Alb. Von dort bieten sich dem Spaziergänger und Wanderer auf den Wegen entlang dem felsenbekränzten Albtrauf immer wieder beeindruckende Ausblicke in die Täler und das Albvorland mit manch malerischer Burgruine und idyllisch gelegenen Dörfern. Aber auch die weite Albhochfläche mit ihren ausgedehnten Wäldern und den prächtigen Wacholderheiden sind ein besonderes Erlebnis. Schmucke Landgasthöfe mit schwäbischer Kost laden zur Rast und Stärkung ein.

In Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein beschreibt diese Broschüre 12 Wanderungen, die überwiegend auf gekennzeichneten Wegen verlaufen. Die genaue Wanderbeschreibung sowie der Wegeverlauf auf der stilisierten Wanderbeschreibung wird Ihnen helfen, die von Ihnen ausgesuchte Wanderung zu genießen. Es ist aber trotzdem empfehlenswert, eine Wanderkarte dieses Gebietes mitzunehmen, um vor Ort die Umgebung genauer zu erkennen oder gewünschte Abkürzungen einzuschlagen.

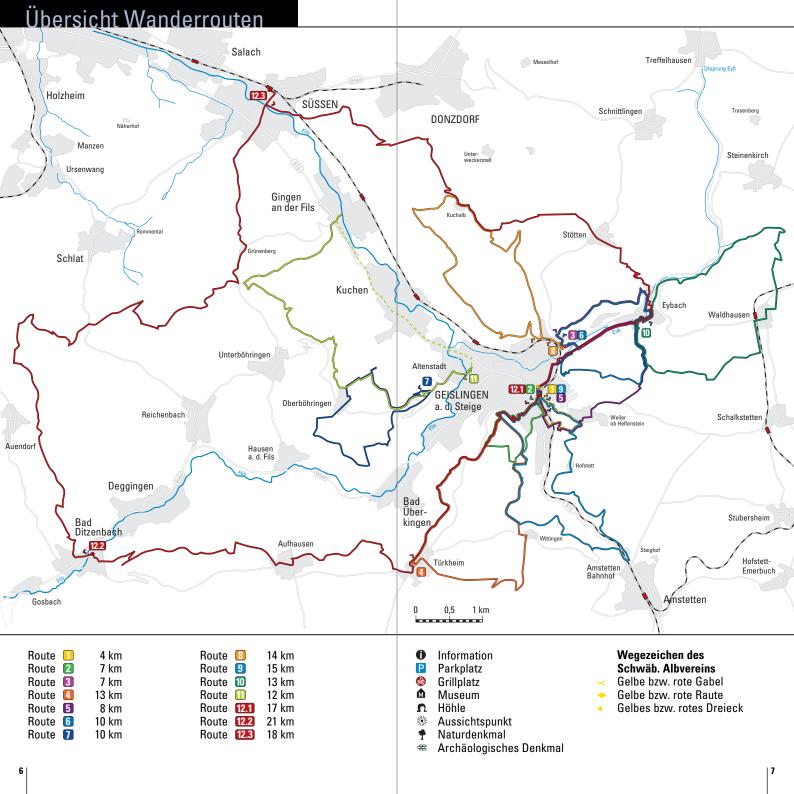
Wir wünschen Ihnen erholsame Tage in Geislingen, verbunden mit einer Schönwetterperiode und hoffen, dass Sie uns wieder einmal besuchen.

Stadtwerbung und Touristik der Stadt Geislingen Schwäbischer Albverein e. V. Ortsgruppe Geislingen an der Steige

# Übersicht Wanderrouten



	Halbtagesrundwanderungen	Seite
Route 1	Rund um den Helfenstein	8 - 9
Route 2	Über die Schildwacht zum Geiselstein	10 - 11
Route 3	Über Anwand- und Himmelsfelsen nach Eybach	12 - 13
Route 4	Von Türkheim rund um den Hungerberg	14 - 15
Route 5	Auf den Ödenturm und durch das Felsental nach Eybach	16 - 17
Route 6	Auf die Felsen nahe der Fünftälerstadt	18 - 19
Route 7	Rund um den Michelsberg	20 - 21
	Ganztagesrundwanderungen	
Route 8	Über den Tegelberg ins Längental	22 - 23
Route 9	Rund um die Geislinger Steige	24 - 25
Route 10	Zwischen Eybach und Waldhausen	26 - 27
	Ganztagesstreckenwanderungen	
Route 11	Über den Michelsberg und den Burren nach Gingen/Fils	28 - 29
Route 12	Rund um Geislingen Übersichtskarte	30 - 31
1. Tag:	Von Geislingen über die Höhen nach Bad Ditzenbach	32 - 35
2. Tag:	Von Bad Ditzenbach über Fuchseck und Wasserberg nach Süßen	36 - 37
3. Tag:	Von Süßen über die Kuchalb und Eybach nach Geislingen	38 - 41



### Rund um den Helfenstein

Wegstrecke: Bahnhof - Burgruine Helfenstein - Weiler ob

Helfenstein - Ödenturm - Fußgängerzone - Bahnhof

Länge: 4 km

**Steigungen:** ca. 200 Höhenmeter

Gehzeit: 1,5 Stunden
Ausgangspunkt: Bahnhof Geislingen

Tourencharakter: Eine leichte Tour und wegen der Ruine Helfenstein

und dem Ödenturm auch für Kinder interessant.





Wir gehen über den Fußgängersteg beim Bahnhof und folgen dem Wegzeichen der roten Gabel nach rechts zur alten Weiler Steige. Nach dem letzten Haus führt links ein Zickzackweg im Wald zum unteren Burgtor. Über den historischen Treppenaufgang gelangen wir von der äußeren Ummauerung in das Innere der Burgruine Helfenstein (30 Minuten vom Bahnhof).

Eine Tafel informiert über die Geschichte der Burg, die um 1100 von den Grafen von Helfenstein erbaut und nach Pfändung durch die Reichsstadt Ulm 1396 ausgebaut wurde. Nach 1552 wurde sie geschleift und 1760 die letzten Reste beseitigt. 1932 - 1937 wurden die Grundmauern freigelegt und teilweise wieder aufgebaut.

Die Aussicht vom Burgfried ist umfassend und reicht an klaren Tagen bis zum Schwäbischen Wald. Der "roten Gabel" folgend, überqueren wir auf der unteren Holzbrücke den Burggraben und erreichen den Stadtbezirk Weiler o. H. Bei den ersten Häusern führt der Weg rechts (gelbe Gabel) durch eine flache Senke, die "Teufelsklinge", hinüber zum Ödenturm (20 Minuten vom Helfenstein).

**Info** Der Turm, inzwischen Wahrzeichen der Fünftälerstadt, ist seit 1823 im Besitz der Stadt. Der Ödenturm ist von Mai bis Oktober an Sonn- und Feiertagen geöffnet. 118 Stufen führen in die Turmstube, die von den Albvereinsortsgruppen Altenstadt und Geislingen betreut wird. In der Turmstube wird die Geschichte der Grafen von Helfenstein und deren von Spitzenberg anschaulich dargestellt.

Beim Turm weist das "gelbe Dreieck" den Abstieg zur Stadt. Der Weg führt uns in die Fußgängerzone, an deren Ende wir in der Karlstraße rechts abbiegen und über die Bahnhofsstraße zurück zu unserem Ausgangspunkt kommen (40 Minuten vom Ödenturm).

Burgruine Helfenstein 9

Über die Schildwacht zum Geiselstein

Wegstrecke: Bahnhof - Ostlandkreuz - Schildwacht - Geiselstein -

Geislingen

Länge: 7 km

Steigungen: ca. 200 Höhenmeter Gehzeit: ca. 2 Stunden Ausgangspunkt: Bahnhof Geislingen

Tourencharakter: Eine Einstiegswanderung, um Geislingen mit seiner

nahen Umgebung kennen zu lernen. Wegen des Geiselsteinspielplatzes auch für Kinder interessant.



Blick von der Schildwacht auf Geislingen

Am Bahnhof wählen wir die Unterführung der Bahnhofstraße und biegen nach dem Postamt zuerst rechts und dann links in den bergab führenden Notzentalweg ein. Jetzt folgen wir rechts der Steingrubestraße und überqueren die B 10. Am Ende der Knollstraße führen Treppen nach oben zur Karlstraße, wo wir auf der anderen Straßenseite das Zeichen der roten Gabel erkennen. Dieses weist uns den Weg über den Schildwachtweg und treppauf zur Türkheimer Straße. Circa 100 m nach der Haarnadelkurve zweigt links ein Fußweg ab, der uns in Kehren durch den Wald hinauf zum Ostlandkreuz führt (45 Minuten vom Bahnhof).

info Das Ostlandkreuz mit 24 m Höhe wurde im Jahr 1950 von der Landsmannschaft der Südmährer, für die Geislingen eine Patenschaft übernommen hat, zum Gedenken an die Toten und Vertriebenen des 2. Weltkriegs errichtet.



1992 wurde es wegen Rostansatz abgebaut und neu erstellt. Dort bietet sich uns eine Sicht auf die Stadt mit dem Eybacher Tal und den Höhen der Stöttener Alb. Rechts sehen wir den Stadtteil Weiler o. H. mit Helfenstein und Ödenturm.

Wir folgen dem Grasweg in südlicher Richtung durch das von Wacholderbüschen durchsäumte Landschaftsschutzgebiet der Schildwacht. Bald gelangen wir an eine Schranke, an der links eine Feuerstelle mit Bänken zur Rast einlädt.

Auf dem ausgebauten Fahrweg erreichen wir nach ca. 200 m einen Aussichtspunkt auf der rechten Traufseite, den Bodenfels, der einen freien Blick ins Filstal von Altenstadt bis zum Hohenstaufen gestattet. Nach wenigen Metern verlassen wir das Teersträßchen und biegen links in den geschotterten Feldweg ein. Nach ca. 500 m nehmen wir den zweiten Weg nach rechts, dieser führt in südlicher Richtung zum Vereinsheim und Spielplatz der Turngemeinde Geislingen (30 Minuten vom Ostlandkreuz).

Ein schmaler Weg bringt uns in fünf Minuten vom Heim vor zum Geiselstein. Dort genießen wir den prächtigen Ausblick auf das Rohrachtal und die Geislinger Steige.

Zurück am Vereinsheim, führt der Weiterweg über den Sportplatz zum weithin sichtbaren Vereinsschild. Das Wegeschild "Geislingen-Bahnhof" weist uns rechts hinunter die Alte Türkheimer Steige.

info Nach 5 Minuten sehen wir bergseitig links das Mundloch eines im 18. Jh. nur wenig vorangetriebenen Schachtes, der einer bald abgebrochenen Suche nach Silbererz diente

Über die Karl- und Bahnhofstraße gelangen wir zum Ausgangspunkt unserer Tour zurück (40 Minuten vom Geiselsteinhaus).

Über Anwand- und Himmelsfelsen nach Eybach

Wegstrecke: SC-Parkplatz - Anwandfelsen - Himmelsfelsen -

Eybach -Waldweg nach Geislingen - SC Parkplatz

Länge: 7 km

**Steigungen:** 190 Höhenmeter **Gehzeit:** 2 Stunden

Ausgangspunkt: Der Parkplatz des Sportclubs Geislingen befindet

sich gleich links nach der Bahnunterführung an der

Straße nach Eybach (Hinweis Stötten)

Tourencharakter: Eine aussichtsreiche Kurztour, die am Anfang schon

Schweißtropfen kostet.

Vom Ausgangspunkt gehen wir ein kurzes Stück zurück an den Beginn der Stöttener Steige. Nach wenigen Schritten aufwärts zweigt links der Zickzackweg mit der roten Raute ab, der uns in steilen Kehren hinauf zum Anwandfelsen führt (25 Minuten vom Parkplatz).

**info** Unterwegs bemerken wir Reste von Betonpfeilern. Sie stützten die Ende des 19. Jh. erbaute Drahtseilbahn, die Kalkstein aus dem Steinbruch beim Anwandfelsen in die ehemalige Zementfabrik Haegele ins Tal transportierte.

Vom Anwandfelsen in 647 m Höhe genießen wir herrliche Ausblicke auf Geislingen, das Obere Filstal mit Bad Überkingen und auf die Sportanlagen im Eybacher Tal. Auf schattigem Weg in östlicher Richtung, immer dem Zeichen der roten Raute entlang, wandern wir durch prächtigen Buchenwald zum Himmelsfelsen. Kurz vor dem Abstieg zum Himmelsfelsen erkennen wir einen Ringwall aus vorgeschichtlicher Zeit. Vom Himmelsfels werden wir mit einem eindrucksvollen Blick auf den Geislinger Stadtteil Eybach mit seinem Schloss belohnt (35 Minuten vom Anwandfelsen).

**info** Auf diesem Felsen stand um 1291 die Burg Hoheneybach, eine der vielen Ministerialenburgen der Grafen von Helfenstein. 1456 kam sie in den Besitz der Familie von Degenfeld. Sie verlor ab Mitte des 16. Jahrhunderts durch den Bau des Schlosses an Bedeutung und wurde dem Verfall überlassen.

Der Abstieg nach Eybach ist etwas steil, weil er wohl dem alten Burgsteig folgt. Wir folgen dem Forstweg, der am Zaun des Eybacher Schlosses vorbeiführt. Dieses ließen die Grafen von Degenfeld-Schonburg 1766 - 1775 im klassizistischen Stil anstelle eines älteren Sitzes erbauen. An einem allein stehenden Haus auf der rechten Seite biegen wir links ab. Am Schlosspark entlang kommen wir zur Durchgangsstraße, an der wir links und nach wenigen Schritten rechts zur katholischen Kirche abbiegen (30 Minuten vom Himmelsfels).



**info** Bekanntheit erlangte der Ort, als nach der Einführung der Reformation im Jahre 1607 diese Kirche gleichzeitig von evangelischen und katholischen Christen benützt wurde (Simultankirche), wobei den Katholiken der Probstei Ellwangen ein "gewisses Vorrecht eingeräumt war". Von der Innenausstattung der spätgotischen Kirche verdienen besondere Erwähnung eine Pieta aus dem 14. Jh., ein Christus auf dem Ölberg um 1500 und ein Kreuzweg mit Holzschnitten von HAP Grieshaber. Bis ins 19. Jahrhundert war diese Pieta Wallfahrtsort für zahlreiche Christen.

Wir überqueren den Mühlbach, eine hier seltene Karstquelle, und folgen am Haus Mühlbachstraße 5 dem Wegweiser rechts nach Geislingen. Rechts erhebt sich der steil über Eybach aufragende Himmelsfelsen, von dem wir gerade den Blick ins Tal genossen haben.

Wir bleiben auf der linken Talseite. Über die Felsentalstraße erreichen wir einen Parkplatz. Wir verlassen jetzt den Albvereinsweg und biegen rechts ab, am Sängerheim vorbei, zum so genannten Eybacher Waldweg. Wir verlassen diesen aber schon bei den Sportplätzen des SC-Geislingen und kehren auf dem Teersträßchen durch die Straßenunterführung zu unserem Parkplatz zurück (30 Minuten von Eybach).

Hinweis: Wer diese Tour verlängern möchte, dem bietet sich die Fortsetzung von Eybach über das Felsental zum Bismarckfelsen an (siehe Route Nr. 6).

12

### Von Türkheim rund um den Hungerberg

Wegstrecke: Türkheim - Kahlenstein - Ostlandkreuz - Geiselstein -

Wittingen - Buchraintal (Lontal) - Türkheim

Länge: 13 km Steigungen: geringfügig

Gehzeit: ca. 3 Stunden 45 Minuten
Ausgangspunkt: Der Geislinger Stadtbezirk

Der Geislinger Stadtbezirk Türkheim, an der Landstraße Richtung Blaubeuren gelegen.

Wanderparkplatz bei der Dorfkirche

Tourencharakter: Diese Rundwanderung kann auch an hochsommer-

lichen Tagen durchgeführt werden, da sie überwie-

gend im Wald verläuft.

Wir folgen unmittelbar dem Wegzeichen der roten Gabel nach rechts. Nach wenigen Minuten genießen wir vom Burgstall (Naturschutzzeichen links!), einer alten Burgstelle, die großartige Aussicht ins obere "Geißentäle", mit dem kegelförmigen Weigoldsberg in der Mitte und dem weißen Band der Hausener Wand auf der rechten Seite.

info Das Geißentäle hat seinen Namen nach den Ziegen, die von den ärmeren Bewohnern des Oberen Filstals im 19. Jh. als Nutztier gehalten wurden und die Hänge des Oberen Filstals beweideten. Während die Frauen sich dadurch ein kleines Einkommen sicherten, waren die Männer meistens als Gipser und Stukkateure auf der Walz und allseits bekannt für ihr handwerkliches Können.

Unsere Tour führt am Ende des Feldwegs an einer Baumgruppe links ab, am Jägerstand vorbei. Meist im Schatten des Traufwaldes folgen wir der Markierung bis zum Kahlenstein (30 Minuten von Türkheim).

**info** Unmittelbar unter dem Trauf des Kahlensteins befindet sich der Eingang zu einer 70 m tiefen Höhle, die geschlossen ist. Sofern Sie an einer Begehung interessiert sind, erfahren Sie die Öffnungszeiten über den Kahlensteiner Höhlenverein (Kontaktperson: Dieter Domke, Tel. 07331/666 60).

Der Forstweg führt uns nun zum Aussichtsfelsen beim Eichhölzle. Auch hier bietet sich ein eindrucksvoller Blick über das Filstal auf den Hohenstaufen. Wir folgen der roten Gabel bis zur Landesstraße, die wir überqueren. Ein Teersträßchen bringt uns am Hang entlang an einer Rast- und Feuerstelle vorbei zum Landschaftsschutzgebiet Schildwacht. Nach der Schranke müssen wir uns an der Wegegabelung links halten zum aussichtsreichen Ostlandkreuz (45 Minuten vom Kahlenstein).

Von dort leitet uns die gelbe Gabel auf einem Waldweg zum Geiselstein mit dem Vereinsheim der Turngemeinde Geislingen. Durch eine Senke kommen wir zum Tirolerfels mit Blick über die obere Stadt mit dem früheren Weiler Rorgensteig (35 Minuten vom Ostlandkreuz).



Wir verbleiben auf unserem Traufweg und gelangen nach Verlassen des Waldes zu einer Wegekreuzung. Dort weist eine Tafel mit dem gelben Dreieck den Weiterweg über den Weiler Wittingen, dessen Dächer wir schon sehen können, ins Lontal. An der Verbindungsstraße Wittingen - Türkheim angekommen, biegen wir an dem alten Sühnekreuz links und nach wenigen Schritten rechts ab (30 Minuten vom Tiroler Fels). Der anfangs schnurgerade verlaufene Feldweg führt uns hinunter ins Lontal (Buchraintal).

Dort wenden wir uns an der Wegegabelung nach rechts und wandern die linke Talseite entlang zu einem bewaldeten Damm, der uns auf die rechte Talseite bringt.

**info** Das Lontal hat seinen Namen von der Urlone, die in der Tertiärzeit über das heutige Filstal nach Süden floss, bevor der Nordwesttrauf der Alb sich durch Erosionen immer mehr nach Süden zurückzog. Es ist ein typisches Trockental der Alb, das sich von Amstetten bis Nellingen hinzieht.

Wir wenden uns erneut nach rechts und folgen dem Wegezeichen der gelben Gabel, das uns nach wenigen Minuten über einen links abbiegenden Pfad den Hang hinauf zum Buchrainweg führt. Diesen gehen wir kurz links, bei der Wegegabelung rechts und geradeaus. Nach dem Verlassen des Waldes sehen wir in der Ferne schon den charakteristischen Zwiebelturm der St. Vituskirche, wo wir unser Fahrzeug abgestellt haben (80 Minuten von Wittingen).

|14|

Auf den Ödenturm und durch das Felsental nach Eybach

Wegstrecke: Bahnhof Geislingen - Sonne-Center - Ödenturm -

Weiler ob Helfenstein - Felsental - Eybach - Geislingen

Länge: 8 km

Steigungen: ca. 220 Höhenmeter Gehzeit: ca. 3 Stunden Ausgangspunkt: Bahnhof Geislingen

Tourencharakter:

Eine Tour, die auch mit Kindern Spaß macht, besucht man doch einen 600 Jahre alten Wachtund Aussichtsturm und durchstreift ein roman-

tisches Felsental.

Über die Bahnhofstraße gelangen wir zur Fußgängerzone, an deren Ende sich das Sonne-Center anschließt. Davor führt uns der Weg nach links und durch die Bahnunterführung steil bergauf bis zum letzten Haus auf der rechten Seite. Wir folgen dem gelben Dreieck, das uns zuerst auf einem Waldweg und dann plötzlich links hochsteigend in Serpentinen bis zum Ödenturm führt (45 Minuten vom Bahnhof). Eine Schautafel erläutert uns ausführlich über die Geschichte des alten Geislinger Wahrzeichens. Hinter dem Turm befindet sich ein Rastplatz (40 Minuten vom Bahnhof).



info

Der Turm, inzwischen
Wahrzeichen der Fünftälerstadt, ist
seit 1823 im Besitz der Stadt.
Der Ödenturm ist von Mai bis Oktober
an Sonn- und Feiertagen geöffnet.
118 Stufen führen in die Turmstube,
die von den Albvereinsortsgruppen
Altenstadt und Geislingen betreut
wird. In der Turmstube wird die Geschichte der Grafen von Helfenstein
und deren von Spitzenberg anschaulich
dargestellt.



Den Tafeln des Waldlehrpfads folgend, erreichen wir mit dem Zeichen der gelben Gabel durch eine Senke den Stadtbezirk Weiler ob Helfenstein. Wir gehen zuerst ein paar Meter links, umrunden das Gärtchen und folgen nun dem Zeichen der roten Gabel. Nachdem wir das Dorf durchquert haben, folgen wir der Straße nach Schalkstetten. Nach etwa 800 m biegen wir links - nicht beim Parkplatz - sondern in den nachfolgenden ausgeschilderten Feldweg vor dem Aussiedlerhof mit dem Zeichen der roten Gabel ein. Nach ca. 400 m, weist uns ein Wegeschild an einem allein stehenden Baum links über einen Grasweg den Einstieg zum Felsental, den wir durch das Naturschutzzeichen am Waldesrand erkennen (40 Minuten vom Ödenturm).

Eine felsige Enge wird über zwei Metalltreppen überwunden. Nun geht es gemächlicher abwärts und bald erreichen wir die ersten Häusern von Eybach (35 Minuten von Einstieg).

Bevor wir links in den Waldweg nach Geislingen abbiegen, können wir noch einen Blick auf den mächtigen Himmelsfelsen werfen. Über den anschließenden Waldweg gelangen wir nach Unterquerung der Bahnlinie zur Heidenheimer Straße. Hier geht es links ab zurück zu unserem Ausgangspunkt am Bahnhof Geislingen (1 Stunde von Eybach).

Ödenturm | 17

### Auf die Felsen nahe der Fünftälerstadt

Wegstrecke: SC-Parkplatz - Anwandfelsen - Himmelsfelsen -

Felsental - Bismarckfelsen - SC-Parkplatz

Länge: ca. 10 km Steigungen: 410 Höhenmeter

Gehzeit: ca. 3 Stunden 30 Minuten
Ausgangspunkt: Der Parkplatz des Sportcli

Der Parkplatz des Sportclubs Geislingen. Dieser befindet sich gleich links nach der Bahnunterführung an der Straße nach Eybach

(Hinweis Stötten)

Tourencharakter: Eine Tour, die schon ein paar Schweißtropfen kos-

tet, aber durch hohen Naturgenuss entschädigt.





Die Route vom Parkplatz bis nach Eybach kennen wir von der Wanderung Nr. 3. Dieser Wegebeschreibung folgen wir bis Eybach, dem größten Stadtbezirk Geislingens (90 Minuten vom Parkplatz).

Vom Parkplatz am Ende der Felsentalstraße gehen wir geradeaus weiter. Anfangs ist das Felsental ziemlich breit, verengt sich dann aber zusehends. Zu beiden Seiten erheben sich mächtige Kalkfelsen, die dem Naturschutzgebiet seinen Namen gaben. An der schmalsten Stelle helfen zwei Metalltreppen, das Steilstück zu bewältigen. Kurz danach gabelt sich der Weg. Wir wenden uns der roten Gabel folgend, nach rechts. In steilen Kehren gelangen wir, an Felsennadeln vorbei, zügig auf die Hochfläche (40 Minuten von Eybach).

Wir verlassen jetzt den Albvereinsweg, folgen dem Schild "Bismarckfelsen" rechts hinauf. An der nächsten Wegekreuzung folgen wir dem breiteren Forstweg, der uns zum Waldesrand führt. Am Schild "Weilerhäule" wird der Weg schmaler; der Hinweis "Bismarckfelsen" hilft uns aber, den richtigen Weg aus dem Wald zu finden. Wir halten uns rechts auf der Waldlichtung und kurz darauf sind wir wieder im Freien. Vorbei an zwei nebeneinander stehenden Hochspannungsmasten erreichen wir den aussichtsreichen Bismarckfelsen (35 Minuten vom Ausstieg Felsental).

Vom Bismarckfelsen folgen wir links dem schmalen Traufweg, den wir nach kurzer Zeit verlassen (Wegeschild Geislingen) und auf dem Zickzackweg ins Tal hinab wandern. Auf halber Höhe mündet dieser in einen Forstweg, der gemächlich ins Eybacher Tal führt. Unten angekommen, geht's an der Wegekreuzung geradeaus weiter und dann im Bogen rechts den Tennisanlagen entlang. Links ab und durch die Unterführung der Landesstraße kommen wir zum Ausgangspunkt dieser aussichtsreichen Wanderung zurück (40 Minuten vom Bismarckfelsen).

Im Eybacher Felsental

### Rund um den Michelsberg

Wegstrecke: Friedhof Heiligenäcker - Dreimännersitz - Ramsfels -

Oberböhringen - Hausener Fels - Jungfraufelsen -

Heiligenäcker

Länge: Steigungen: ca. 10 km 280 Höhenmeter

**Gehzeit**: ca. 3 Stunden 30 Minuten **Ausgangspunkt**: Der Friedhof Heiligenäcke

Der Friedhof Heiligenäcker (Parkplatz) ist an der Straße von Geislingen nach Oberböhringen gelegen

Tourencharakter:

Eine aussichtsreiche Rundtour, die aber, da sie

wenig Schatten bietet, an hochsommerlichen Tagen

nicht empfehlenswert ist.

Vom Parkplatz am Friedhof Heiligenäcker gehen wir wenige Schritte die Straße aufwärts. Am Wald weist ein Schild mit dem Zeichen der roten Raute nach rechts in Richtung Oberböhringen. Wir folgen dem Waldweg, der dann links hochführt. Wir halten uns geradeaus auf dem schmaler werdenden Pfad und gelangen, immer der roten Raute folgend zum "Dreimännersitz", einer überdachten Aussichtskanzel, von der wir das umfassende Panorama Geislingens vor Augen haben (25 Minuten seit Parkplatz).

Unser Wegzeichen führt uns fast eben auf einen Forstweg, den wir nach wenigen Minuten verlassen und den links abgehenden Steig hochgehen, der uns aus dem Wald hinausführt. An der Schranke beginnt rechts der Rundwanderweg entlang des Golfplatzes, dem wir bis zu der großen abfallenden Wiese folgen.

An der scharfen Linkskurve des Randwegs am Golfplatz gehen wir nicht links, sondern geradeaus am Waldrand weiter. Am gegenüber liegenden Traufrand angekommen, sehen wir auch wieder unsere rote Raute, die uns in wenigen Minuten leicht abwärts zum Ramsfels (685 m) führt (45 Minuten seit Dreimännersitz).

**Info** Der Felsen bietet uns eine sehr schöne Aussicht ins Untere Filstal mit den Gemeinden Kuchen und Gingen, den Drei-Kaiser-Bergen Hohenstaufen, Rechberg und Stuifen sowie Hohenstein und Tegelberg auf der gegenüberliegenden Seite. Zum Greifen nah liegt links der Spitzenberg, Kuchens "Hausberg", auf dem im 12. Jh. die Grafen von Spitzenberg wohnten und regierten.

Unser Weiterweg führt uns zurück zum Waldrand, wir biegen aber jetzt rechts in das Waldstück ein. Nun heißt es aufgepasst! Bei der ersten Gabelung halten wir uns links, kommen sodann auf einen Wiesenweg, der uns am Wald entlang wieder zu unserem Golfrundweg zurückführt. Diesem folgen wir bis zu einer Senke, an der Schranke halten wir uns links und gehen den Weg aufwärts. Nach kurzer Zeit kommen wir über die von-Krafft-Straße nach Oberböhringen, einem Ortsteil von Bad Überkingen (30 Minuten seit Ramsfels).

info Oberböhringen ist die "jüngste" Gemeinde des Kreises Göppingen. Sie wurde 1793 als "Kolonie" von 13 Unterböhringer Familien gegründet. Die Pläne für die regelmäßige Ortsanlage mit zwei sich rechtwinklig kreuzen-



den Straßen, gleichen Abständen der Häuser und gleichen Hausfronten wurden im Auftrag der Reichsstadt Ulm erarbeitet.

Am Gasthaus "Hirsch" vorbei, entlang der Michael-Knoll-Straße durchqueren wir den Ort bis zu einer Wegegabelung. Hier biegen wir links ab und auf dem Schotterweg gelangen wir nach kurzer Zeit zu den Hausener Felsen. Auf der Albhochfläche erkennen wir gegenüber den Polizeifunkturm auf der Duchstetter Höhe. Vom Hauptfelsen hat man einen schönen Blick ins Obere Filstal. Unten im Tal liegt Hausen, ein Teilort von Bad Überkingen.

Unser Weg mit dem Zeichen der roten Raute führt uns jetzt am Albtrauf entlang, teils auf Schotter- und Wiesenwegen. Dieser Traufweg hat durch die gelegentlichen Ausblicke ins Tal einen besonderen Reiz. Beim Jungfraufelsen lädt uns eine Bank zur kurzen Rast ein, denn von hier bietet sich wohl der schönste Blick dieser Wanderung: Unten im Tal liegt Bad Überkingen, darüber Türkheim, rechts das Autal und auf der gegenüberliegenden Höhe Aufhausen.

**info** Der "Jungfraufelsen" verdankt seinen Namen einer Sage von einer Jungfrau, welche, von einem Jäger verfolgt, sich in der Verzweiflung vom Felsabhang hinabstürzte, aber wunderbarer Weise gerettet wurde.

Unser Weiterweg biegt dann plötzlich links ab, nach ca. 250 m scharf rechts und im und außerhalb des Waldes gelangen wir zum Rabenfelsen (Startplatz der Drachenflieger). Von hier bietet sich nochmals ein weiter Blick über die Fünftälerstadt Geislingen. Wir halten uns immer am Waldrand entlang und kommen über einen Feldweg auf die Straße Oberböhringen - Geislingen. Wir verlassen jetzt den Albvereinsweg und gehen die Straße abwärts. Nach ca. 300 m an der scharfen Linkskurve der Straße folgen wir dem schmalen Schottersteig, der an einer Stromleitung abwärts führt. Nachdem wir die Straße erneut überquert haben, folgen wir weiterhin rechts der alten Steige, immer an der Stromleitung entlang. Der Weg biegt dann links in den Wald ab und bringt uns zu dem Einstieg zurück, wo wir unsere Wanderung begonnen haben (2 Stunden seit Oberböhringen).

### Über den Tegelberg ins Längental

Wegstrecke: SC-Parkplatz - Tegelberg - Hohenstein -

Meierhalde - Kuchalb - Längental - Parkplatz

Länge: 14 km

**Steigungen:** 260 Höhenmeter **Gehzeit:** Gute 4 Stunden

Ausgangspunkt: Der Parkplatz des Sportclubs Geislingen befindet

sich gleich links nach der Bahnunterführung an der

Straße nach Eybach (Hinweis Stötten)

Tourencharakter: Eine aussichtsreiche Rundtour mit einem Abschluss

durch stille Wälder.

Von dem Parkplatz gehen wir zurück zur Straße nach Stötten, überqueren diese und folgen dem Zeichen der roten Raute an der Niederlassung des Baugeschäfts rechts vorbei Richtung Bahnlinie. Der Weg führt uns in die Dammstraße, an deren Ende wir am Bahndurchlass halb rechts vorbei in eine Senke gelangen. Oben angekommen, verlassen wir jetzt den Albvereinsweg, gehen links und dann gleich wieder rechts ab und folgen dem asphaltierten Waldweg (Verkehrszeichen "Anlieger frei").

Nach ca. 5 Minuten endet der asphaltierte Weg in einer Linkskurve und nun wandern wir auf einem Forstweg gemächlich an dem südlichen Hang des Tegelbergs nach oben. Nach 15 Minuten verlassen wir den Forstweg an einer Rechtskurve und über die Steintreppen führt uns wieder die rote Raute in Serpentinen hoch zur Schutzhütte des Tegelbergs (50 Minuten seit Parkplatz).

**info** Von hier bietet sich ein schöner Blick auf die Stadt Geislingen zur Schildwacht mit dem Ostlandkreuz, ins Obere Filstal mit Bad Überkingen und rechts dem Michelsberg.

Wir folgen dem Traufweg und erreichen nach einer Viertelstunde den Kuhfelsen (Rastplatz). Hier genießen wir erneut einen schöne Aussicht, denn Kuchen liegt unter uns, darüber der Michelsberg und rechts gelagert der Spitzenberg, Burren, Grünenberg und Fränkel. Entlang des Albtraufs erreichen wir in stetigem Auf und Ab den Hohenstein mit 701 m (1 Stunde 15 Minuten seit Schutzhütte).

info Von hier bietet sich ein weiter Blick ins Albvorland, unter uns Gingen/Fils und gegenüber die Albkette mit Grünenberg, Wasserberg, Fuchseck und dem Aichelberg.



Wir folgen jetzt dem linksseitigen Weg bis zum Waldeck, wobei das rote Dreieck des Hauptwanderweges Nr. 1 (HW 1) den Weg zur Meierhalde bestimmt. Dieser führt am Waldeck links ab und zuerst durch Wald und dann auf einem Wiesenweg zur Postkartenansicht von der Meierhalde.

**info** Links das nördliche Voralbgebiet, in der Mitte grüßen Hohenstaufen, Rechberg und Stuifen als Kaiserberge herüber. Unter der Bergkante des Hornbergs erkennen wir das Schwarzhorn, dazwischen Reichenbach unter Rechberg, Winzingen und Wißgoldingen. Rechts liegt der Messelberg und vor uns das Scharfenschloss, dahinter Ramsberg und Staufeneck.

Nach wenigen Minuten erreichen wir das Sträßchen zur Kuchalb und am Ende der Dorfstraße verlassen wir den HW 1 und biegen rechts ab, der roten Raute wieder folgend (30 Minuten seit Hohenstein).

Links sehen wir den Fernmeldeturm bei der Stöttener Wetterwarte und darunter den immer größer werdenden Windpark. Nachdem wir im zweiten Waldweg links abgebogen sind, verlassen wir nach ca. 5 Minuten den Albvereinsweg und halten uns an der Gabelung rechts (Verkehrsschild "Waldweg gesperrt"). Auf gut ausgebautem Forstweg geht es nun gemächlich hinunter ins Längental. An der Wegegabelung vor dem Biotop geht es nun links ab (45 Minuten seit Kuchalb).

Nach ca. 5 Minuten wählen wir an der nächsten Gabelung den rechts abgehenden Waldweg am Bach entlang. Über einen Wiesenweg gelangen wir auf asphaltiertem Weg an Kleingärten vorbei zum Campingplatz. Nach der Brücke geht es rechts ab und am Ende der Straße haben wir unsere Rundwanderung abgeschlossen. Über die links abgehende Dammstraße gelangen wir wieder zu unserem Parkplatz zurück (45 Minuten).

### Rund um die Geislinger Steige

Wegstrecke: Bahnhof - Ruine Helfenstein - Ödenturm - Mühltal-

felsen - Ziegelhütte - Tirolerfels - Geiselstein -

Ostlandkreuz - Bahnhof

Länge: ca. 15 km

Steigungen:ca. 250 HöhenmeterGehzeit:ca. 4,5 StundenAusgangspunkt:Bahnhof Geislingen

Tourencharakter: Diese Rundtour ist ein "Muss" für jeden Wanderer,

führt sie doch zu den geschichtlich bekanntesten Stätten der Stadt Geislingen, zum Mühltalfelsen mit der Postkartenansicht der Geislinger Steige und immer am aussichtsreichen Trauf entlang zum Spielplatz der Turngemeinde Geislingen beim Geiselstein.

Die Wegstrecke vom Bahnhof über den Helfenstein bis zum Ödenturm ist in der Wanderung Nr. 1 beschrieben. (50 Minuten).

Am Ödenturm gehen wir wieder zurück zur Wegegabelung und nun rechts am Trauf entlang, dem gelben Dreieck folgend Richtung Ziegelwald und Hofstett. Der "schmale" Weg über den Hofstetter Stein ist nur bei trockenen Wegeverhältnissen zu empfehlen. Ansonsten gehen wir vor bis zur Straße, biegen rechts ab und durchqueren Hofstett am Steig. Beim Durchqueren des Weilers sehen wir links eine alte Hüle, die auf die frühere Wasserversorgung der Albbewohner hinweist. Nach dem letzten Haus rechts geht es zum Traufwald zurück. Im leichten Auf und Ab erreichen wir durch herrlichen Buchenwald das Fleinstal. Hier wandern wir rechts hoch und wieder rechts hinab zum Mühltalfelsen mit dem Postkartenblick auf die Geislinger Steige (B 10) und die Bahnlinie Stuttgart - Ulm (1 Stunde).

info Eine Pioniertat ersten Ranges war die Idee, mit der Bahn die Alb überwinden zu wollen. Von 1847 bis 1850 wurde an der "Geislinger Steige" gebaut, was vor allem einen Schub für die Industrialisierung der Stadt und des Umlands brachte. Auch der Mühltalfelsen, auf dem Sie jetzt stehen, war früher bedeutend größer und ragte weit in die vorgesehene Trassenführung der Bahnlinie hinein. So musste der "alte General", wie die Geislinger diesen riesigen Klotz nannten, gesprengt werden. Viele Schaulustige machten sich am 14. September 1847 auf den Weg ins Rohrachtal, um diesem Ereignis beizuwohnen. Mit 1,5 Zentner Pulver gelang es, die Nase wegzusprengen. Die Felstrümmer versperrten längere Zeit die Straße und der ganze Verkehr musste über Weiler umgeleitet werden.

Gut 10 Minuten später erreichen wir auf dem Traufweg die Ziegelhütte, eine Vesperwirtschaft. Bei der Bahnbrücke gehen wir die B 10 ca. 300 m abwärts bis zur Abzweigung Türkheim - Wittingen, wo wir nach links die B 10 überqueren müssen. Wir folgen der gelben Raute bis zur Linkskurve. Ein Wegweiser zeigt uns rechts den Weg in den Wald. Vorbei an einer mächtigen Buche, einem Naturdenkmal, gelangen wir



zum Wittinger Fels hinab. Ein schöner Blick ins Rohrachtal belohnt uns diesen Abstecher. Waldaufwärts gelangen wir bald auf einem neu angelegten Forstweg zu einer Wegekreuzung. Links sehen wir die Dächer des Weilers Wittingen (60 Minuten vom Mühltalfelsen).

Wir biegen halb rechts ab, der Markierung mit der gelben Gabel folgend in Richtung Schildwacht. Wieder am Trauf, erreichen wir den "Tiroler Felsen" (30 Minuten von Wittingen).

Info Zum Greifen nah liegt vor uns der mächtige Felsklotz des Geiselsteins, zu dem wir schon einen Abstecher machen sollten. Nachdem wir vom Geiselstein den prächtigen Ausblick ins Naturschutzgebiet Rohrachtal genossen haben, bietet uns der Rastplatz und Spielplatz mit dem Heim der Geislinger Turngemeinde Gelegenheit, eine Pause einzulegen.

Unser Weg zur Schildwacht führt vor dem Geiselstein links ab am Trauf entlang. Nachdem wir eine Senke durchquert haben, weist uns die gelbe Gabel den Weiterweg zum Ostlandkreuz. Dort bietet sich ein letzter Blick auf die Stadt mit dem Eybacher Tal und den Höhen der Stöttener Alb haben (30 Minuten vom Geiselstein).

info Das Ostlandkreuz mit 24 m Höhe wurde im Jahr 1950 von der Landsmannschaft der Südmährer, für die Geislingen eine Patenschaft übernommen hat, zum Gedenken an die Toten und Vertriebenen des 2. Weltkriegs errichtet. 1992 wurde es wegen Rostansatz abgebaut und neu erstellt.

Am Ostlandkreuz wählen wir den mit der roten Gabel gekennzeichneten Weg ins Tal und erreichen in Kehren die Landesstraße, die wir talwärts weitergehen. Nach der Kurve biegen wir rechts ab und kommen über die Treppen zum Schildwachtweg. Wir überqueren die Karlstraße und folgen dem links beginnenden Treppenabgang. Nach 10 Minuten erreichen wir über die Knoll-, Steingrubestraße und Notzentalweg den Bahnhofsvorplatz (40 Minuten vom Ostlandkreuz).

### Zwischen Eybach und Waldhausen

Wegstrecke: Eybach - Roggental - Magental - Waldhausen -

Nonnental - Rackenhalde - Felsental - Eybach

**Länge:** ca. 13 km

Steigungen: ca. 220 Höhenmeter

Gehzeit: 4 Stunden Ausgangspunkt: Waldpark

Waldparkplatz am Eingang des Felsentals. Nach dem Ortsschild von Eybach biegen wir die zweite Straße rechts ab (Felsentalstraße) und können nach Überquerung der Eybbrücke bei der Wanderwegetafel der Ortsgruppe Eybach unser Fahrzeug ab-

stellen.

Tourencharakter: Eine anspruchsvolle Tour durch 3 romantische

Täler und über die Hochfläche der Alb. Bei Nässe wird für den Aufstieg im Magental ein Wanderstock

empfohlen.

Wir gehen dann wieder ein Stück die Felsentalstraße zurück und nach der Linkskurve folgen wir dem rechts abgehenden Weg. Das Zeichen der rote Gabel führt uns über die Mühlbachstraße, links ab zum Marienplatz und durch die Rösgasse zur Straßenkreuzung nach Waldhausen. Dieser Landesstraße nach Waldhausen folgen wir bis zur ersten Kurve, gehen aber dann geradeaus und sind jetzt im Roggental (der Name leitet sich nicht von der Frucht her, sondern von "roc" = Felsen ab). Im stetigen Auf und Ab erreichen wir den Talgrund der Unteren Roggenmühle (50 Minuten ab Eybach).

Hier geht's an dem Schild des Naturschutzzeichens rechts ab und auf einem Wiesenweg erreichen wir das Magental. Dem Zeichen der roten Raute folgend, steigen wir die wildromantische Felsschlucht aufwärts. Der Eingriff in dieses Naturschutzgebiet ist natürlich beschränkt und so muss der Wanderer immer mal mit einem querliegenden Baum und rutschigem Untergrund rechnen. Nach den ca. 110 Höhenmetern öffnet sich das Tal und wir gelangen an eine Wegekreuzung, wo wir wenige Schritte rechts abgehen. Wir wählen den geradeaus gekennzeichneten Aufstieg durch den Fichtenwald. Bei Waldaustritt halten wir uns rechts am Waldrand entlang. An der Wegegabelung auf der Höhe angekommen, geht es kurz halb rechts und danach am Hochsitz links runter. Unser Weiterweg führt links an dem Weidezaun der Wacholderheide entlang und danach halb rechts in eine Senke. Durch diese folgen wir dem ansteigenden Forstweg, bis uns ein Feldweg links ab später über die Bahnlinie und die Landesstraße nach Waldhausen bringt. Über den Wannenbergweg und die Gussenstadter Straße erreichen wir die Dorfkirche (90 Minuten ab Roggenmühle).



info Waldhausen wurde erstmals 1225 als Ausstattungsgut des Klosters Elchingen erwähnt. 1396 kam es mit den übrigen helfensteinschen Orten an die Reichsstadt Ulm. Auf der Markung des seit 1.3.1972 zu Geislingen gehörenden Ortes verläuft die Wasserscheide zwischen Donau und Rhein.

Hier geht es rechts ab, nach Überquerung der Bahnlinie scharf links und nach ca. 700 m an der Bahnlinie entlang. Nun wandern wir rechts auf asphaltiertem Weg weiter und auf dem Grasweg geradeaus hinab zur Waldspitze. Unser Weg führt uns rechts am Waldesrand entlang. Bei dem querenden Feldweg gehen wir auf diesem nach links in den Wald und immer geradeaus bis zu einer Waldlichtung. Hier halten wir uns kurz halblinks und dann rechts abwärts zur Wegekreuzung in der Rackenhalde. Die rote Gabel führt uns nach rechts und danach links zu einer weiteren markanten Wegekreuzung (60 Minuten seit Waldhausen).

Hier weist uns das Schild mit der roten Raute den Weg nach Eybach durch das Felsental. Der zunächst breite Weg endet dann unmittelbar in einem schmalen Pfad und über zwei Metalltreppen überwinden wir den Abstieg durch den Felsenkessel. Nun geht es gemächlich bergab und bald sind wir wieder an unserem Parkplatz in Eybach angelangt (40 Minuten seit Rackenhalde).

Über den Michelsberg und den Burren nach Gingen/Fils

Wegstrecke: Geislingen-Altenstadt - Dreimännersitz - Ober-

böhringen - Kuchberg - Oberböhringer Heide -

Burren - Gingen/Fils

Länge: 12 km

**Steigungen:** 380 Höhenmeter **Gehzeit:** ca. 4 Stunden

Ausgangspunkt: Parkplatz an der TVA-Halle in Altenstadt

Tourencharakter: Diese aussichtsreiche Streckenwanderung auf

den südwestlichen Bergeshöhen des Filstals ist abwechslungsreich und nicht anstrengend. Von Gingen verkehren laufend Busse nach Geislingen. Dort ist die Haltestelle am "Adler"

in Altenstadt unser Ausstieg.

Wir überqueren die Filsbrücke, folgen aber nicht der rechts abbiegenden Kurve der Auchtweide, sondern steigen geradeaus die Bücklestraße hoch, die in die Oberböhringer Straße mündet. Dieser folgen wir links hoch bis zur Rechtskurve, gehen aber dann den Feldweg durch Gärten hoch, bis wir wieder die Steige nach Oberböhringen erreichen. Gegenüber befindet sich der Friedhof Heiligenäcker.

Wir gehen die Straße wenige Schritte aufwärts. Am Waldeseck weist ein Schild mit dem Zeichen der roten Raute nach rechts in Richtung Oberböhringen. Wir folgen dem Waldweg, der dann links hochführt. Wir halten uns aber geradeaus auf dem schmaler werdenden Pfad und gelangen, immer der roten Raute folgend zum "Dreimännersitz", einer überdachten Aussichtskanzel (35 Minuten seit Parkplatz).

Unser Wegzeichen führt uns fast eben auf einen Forstweg, den wir nach wenigen Minuten verlassen und den links abgehenden Steig hochgehen, der uns aus dem Wald hinausführt. An der Schranke beginnt rechts der Rundwanderweg entlang des Golfplatzes, dem wir bis zu der Schranke bei den Lagerhallen des Golfclubs folgen. Wir bleiben jetzt am rechten Waldesrand und nach der Höhe sehen wir das Freizeitheim Kuchberg, das von den Aidlinger Schwestern betrieben wird.



Nachdem wir am Kuchbergsattel das Sträßchen Oberböhringen-Unterböhringen erreicht haben, bleiben wir auf diesem wenig befahrenen Sträßchen, bis wir den Parkplatz an der Oberböhringer Heide erreicht haben. An der Schranke folgen wir links dem Feldweg und erreichen immer links haltend die Wacholderheide am Tennenberg (724 m über NN), wo Bänke zur Rast einladen und uns mit einer schönen Sicht auf Unterböhringen mit Reichenbach im Täle und der Nordalb belohnen (1,5 Stunden seit Dreimännersitz).

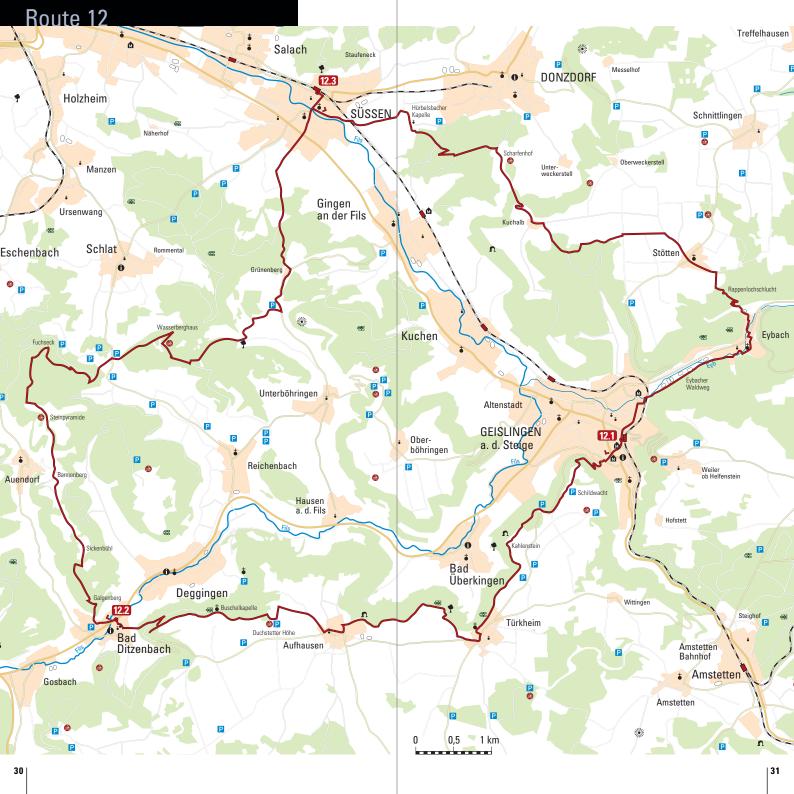
Wir folgen dem schmalen Pfad, der uns linksseitig um den Tennenberg leitet und über die Senke erreichen wir den aussichtsreichen Burren mit 697 m.

**info** Obwohl er nicht besonders hoch ist, gestattet er doch eine überraschende Weitsicht, besonders nach der Staufergegend. Seiner schöngerundeten, glatten Form wird der Burren auch "Glufakissa" (Nadelkissen) genannt.

Nun folgen wir dem linksseitigen Grasweg, der uns am Waldesrand und über die Steige hinab zum Sattel zwischen Burren und Fränkel führt. Vor der Kreisstraße geht nun rechts der Wanderweg nach Gingen ab. (50 Minuten seit Tennenberg). Das Wegzeichen des roten Dreiecks (Hauptwanderweg 1) ist nun der Begleiter bis Gingen/Fils, wo wir über die Filsbrücke das Rathaus erreichen (60 Minuten seit Grünenbergsattel).

Von dort gelangen wir mit dem Bus zurück nach Geislingen-Altenstadt.

28 | |



# **Route 12/1**

Dreitägige Wanderung um Geislingen

Geislingen - Bad Ditzenbach - Süßen - Geislingen

**1. Tag:** Geislingen - Schildwacht - Kahlenstein - Türkheim -

Aufhausen - Buschelkapelle - Bad Ditzenbach

Länge:ca. 17 kmSteigungen:340 HöhenmeterGehzeit:gute 5 StundenAusgangspunkt:Bahnhof Geislingen

Tourencharakter: Eine aussichtsreiche Traufwanderung, die mit einem

erholsamen Thermalbad in Bad Ditzenbach abge-

schlossen werden kann.



Für diese mehrtägige Wanderung bieten sich zwei Alternativen an: Wanderung mit Gepäckbeförderung der Hotels von Ort zu Ort. Die Unterkünfte in Geislingen, Bad Ditzenbach und Süßen können Sie der Seite 42 entnehmen.

Standquartier in Geislingen: 3 getrennte Tageswanderungen von Geislingen nach Bad Ditzenbach, von Bad Ditzenbach nach Süßen und von Süßen nach Geislingen. Zu den Abmarschpunkten bzw. zurück nach Geislingen gibt es gute Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, so dass die Tagestouren je nach Kondition und Wetterlage eingeteilt werden können.

Vom Bahnhof folgen wir der Wanderbeschreibung Nr. 2 bis zum Aussichtspunkt Bodenfels nach dem Landschaftsschutzgebiet der Schildwacht. Wir folgen jetzt dem Teersträßchen und erreichen nach wenigen Minuten die Landesstraße, die wir überqueren. Nach dem Durchgang an der Leitplanke biegen wir links ab und folgen dem Pfad, der uns zum Aussichtspunkt Eichhölzle bringt. Das Wegzeichen der roten Gabel begleitet uns weiter zum Kahlenstein.



Blick von der Türkheimer Burgstelle ins Obere Filstal

info Unmittelbar unter dem Trauf, auf dem Wanderweg nach Bad Überkingen, befindet sich der Eingang zur 70 m tiefen Kahlensteinhöhle, die an manchen Sonntagen während der Wanderzeit geöffnet ist. Infos über Dieter Domke, Tel. 07331-666 60).

Wir bleiben auf dem Traufweg und erreichen nach einer Stunde Türkheim, seit 1971 Geislinger Stadtbezirk. Gleich bei den ersten Häusern des Ortes liegt am Wanderweg eine ehemalige Burgstelle (Naturschutzzeichen). Ein Abstecher lohnt sich wegen des herrlichen Blicks ins Obere Filstal mit dem kegelförmigen Weigoldsberg in der Mitte und dem weißen Kalkband der Hausener Wand. Wenige Gehminuten weiter sind wir in Türkheim angekommen (2 Stunden 15 Minuten seit Geislingen).

**info** Die Türkheimer Kirche, ursprünglich dem heiligen Vitus geweiht, wurde 1771 von dem Gmünder Baumeister Johann Michael Keller erbaut. Türkheim, der 1107 als "Duringheim" erwähnte Ort, kann auf eine weit ältere Geschichte zurückblicken. Vermutlich reichen die Ursprünge bis ins sechste Jahrhundert zurück. Der Ort gehörte bis 1396 zur Grafschaft Helfenstein, wechselte dann zur Reichsstadt Ulm, kam 1802 zu Bayern und 1810 zu Württemberg.

Unser weiterer Weg führt links durch den Ort bis zur Ortsdurchfahrt (Geislinger Straße). Wir biegen nach rechts ab, folgen der Straße immer rechts Richtung Aufhausen und biegen beim Geißäckerweg rechts ein, der uns zur Traufseite zurückbringt. Nachdem wir das freie Feld erreicht haben, biegt der Albvereinsweg rechts ab zu den Resten der Burgstelle Bühringen. Von dort können wir nochmals einen letzten Blick auf Türkheim mit seiner charakteristischen Kirche werfen.

# **Route 12/1**

**info** Von der Burgstelle ist außer den Gräben nichts mehr zu sehen. Die Burg bildete den Witwensitz der Maria von Bosnien, Gräfin von Helfenstein, welche 1403 hier starb.

Teils im Wald, teils außerhalb schlängelt sich unser Wanderweg am Trauf entlang.

Abkürzung: Wer diesen Umweg von 20 Minuten sparen will, geht den Feldweg geradeaus weiter bis zu dem vorspringenden Waldstück. Wir halten uns rechts und kommen dann automatisch wieder auf unseren Wanderweg mit der roten Gabel. Nach ungefähr 1 Stunde erreichen wir die ersten Häuser von Aufhausen. An einer Bank mit Aussicht auf Bad Überkingen und Geislingen bietet sich ein kurzer Halt an. Links sehen wir das weiße Kalksteinband der Hausener Wand.

info Die "Hausener Wand" entstand vor ca. 15 Mio. Jahren durch einen Bergrutsch. Dabei wurde an der Wand ein "geologisches Fenster" geöffnet, das einen ausgezeichneten Einblick in den Aufbau des Weißjura gewährt. Unter den Felsenkalken von Weißjura Delta die vom Regen zerfurchten Mergel von Weißjura Gamma. Darunter das Band der wohlgeschichteten Betakalke. Unter ihnen, gerade noch erkennbar, die Mergel von Weißjura Alpha.

Wir halten uns links, überqueren den Hausener Weg und folgen dem Autalweg. An dessen Ende biegen wir links und an der Durchgangsstraße wieder rechts ab. Nach 100 m gehen wir dem Wegzeichen der roten Raute entsprechend rechts in den Degginger Weg. Wir folgen dem Teerweg und sehen links den schlanken Polizeifunkturm auf der Duchstetter Höhe, mit 786 m der höchste Punkt auf Geislinger Markung. Das ist unser Etappenziel und deshalb verlassen wir den Albvereinsweg an der Wegegabelung (Bank) und halten uns links auf dem ansteigenden Feldweg. An dessen Ende biegen wir links ab und erreichen nach wenigen Minuten die Duchstetter Höhe. An diesem Rastplatz haben wir eine weite Rundsicht nach Norden. Im Süden sehen wir sogar an klaren Tagen die Alpenkette. Wir durchqueren den Rastplatz bis zum Wald und folgen dem absteigenden Schotterweg. Kurz vor einer links stehenden Trafostation führt ein Grasweg links durch die Schonung.

Als Orientierung dient uns eine Stromleitung, der wir folgen. Nachdem wir das freie Feld erreicht haben, sehen wir vor uns schon den Weiler Berneck. Unser weiterer Weg führt am rechten Waldrand entlang, der uns wieder zum Albvereinsweg bringt. Sofern wir in Berneck einkehren wollen, können wir den links abfallenden Makadamweg benutzen (2 Stunden seit Türkheim).

Ansonsten führt unser Weg mit der roten Gabel zur Buschelkapelle. Die einfache, meist geöffnete Kapelle, steht im ehemaligen Burghof der Burg Berneck. Unser Weiterweg führt am Trauf entlang, und nachdem wir eine Senke durchquert haben, führt der Weg kurz steil bergauf. Nach wenigen Schritten biegen wir rechts ab und an einer Wacholderheide vorbei gelangen wir zu einem Aussichtspunkt, wo uns eine Bank zur Rast einlädt. Vor uns im Tal liegt Deggingen, am rechten Berghang die barocke Wallfahrtskirche "Ave Maria". Wir wandern auf dem Traufweg weiter zum Oberbergfelsen (752 m), wo wir einen schönen Blick in das Obere Filstal mit Bad Ditzenbach und der Ruine Hiltenburg haben.

**info** Die Hiltenburg, 1289 als helfensteinscher Beamtensitz nachgewiesen, wurde wegen eines Streits zwischen Graf Ulrich XVI. von Helfenstein und Herzog Ulrich von Württemberg am 9. November 1516 durch seine Soldaten in Schutt und Asche gelegt, so dass heute nur noch einige rekonstruierte Mauerreste dieser Burganlage zu sehen sind. Die Helfensteiner verzichteten auf eine kostspielige Wiederherstellung und verlegten ihre Residenz nach Wiesensteig.

Nachdem wir diesen Ausblick genossen haben, gehen wir den gleich Weg ca. 100 m zurück. Über den links abzweigenden Abstieg kommen wir auf eine Forststraße, in die wir links einbiegen. Nach ca. 100 m zeigt uns ein Schild rechts den schmalen Pfad hinunter nach Bad Ditzenbach (1 Stunde von Berneck).

info Bad Ditzenbach, 861 erstmals erwähnt, verdankt seinen Ruf den Mineralquellen, die bereits im Jahr 1560 urkundlich genannt wurden. Das 1825 errichtete Bad bekam erst nach 1900 mit der Übernahme der Barmherzigen Schwestern vom Kloster Untermarchtal seine jetzige Bedeutung. Die Verleihung des Prädikats "Bad" erfolgte 1929. Neben Sanatorium und Kurmittelhaus entstand 1973 ein Thermal-Mineralbad.

Dreitägige Wanderung um Geislingen

Geislingen - Bad Ditzenbach - Süßen - Geislingen

2. Tag

Bad Ditzenbach - Galgenberg - Sickenbühl Barmenberg - Fuchseck - Wasserberg -

Grünenberg - Bahnhof Süßen

Länge: ca. 21 km
Steigungen: 430 Höhenmeter
Gehzeit: knapp 7 Stunden

Tourencharakter: Unsere längste und damit anstrengendste Tages-

tour! Aber sie lohnt sich allemal, denn sie ist sehr

aussichts- und abwechslungsreich.

Für den Abstieg vom Fuchseck und Wasserberg wird nach Regenfällen die Mitnahme eines Wanderstockes empfohlen. Auch für genügend Trinkvorrat sollte man sorgen, da es zwischen Bad Ditzenbach und dem Wasserberg keine Einkehrmöglichkeit gibt.

Unsere zweite Tageswanderung beginnt beim Parkplatz am Mineralbad (Wanderschautafel). Das Zeichen der roten Raute weist uns am Kapellenweg bergauf bis zur Kapelle am Waldrand. Nach einem steilen Aufstieg auf dem Rundwanderweg 5 erreichen wir den 714 m hohen Galgenberg. Dort haben wir nochmals einen schönen Blick auf Bad Ditzenbach, gegenüber der Oberbergfels, rechts die Hiltenburg. Wir halten uns links am Trauf und in einem Rechtsbogen erreichen wir nach ca. 20 Minuten die Freifläche der Hochalb. Beim Waldaustritt biegen wir links ab und ohne bedeutende Höhenunterschiede führt unser Weg über den Sickenbühl und Barmenberg in die Senke. Links sehen wir die Häuser von Auendorf, einem Ortsteil von Bad Ditzenbach. Wir bleiben geradeaus auf dem Teerweg. Auf der Höhe angekommen, zweigt links ein abgeschrankter Feldweg zum früheren Schlageterdenkmal ab, heute Steinpyramide genannt. Ein gepflegter Rastplatz und die schöne Aussicht auf das Harttal mit Auendorf, darüber Hohenstadt und die Höhen ums Obere Filstal, rechts Boßler, Kornberg und Sielenwang laden zu einer Vesperpause ein (1 Stunde 45 Minuten ab Ditzenbach).

Zurück auf unserem Wanderweg, halten wir uns immer links bis wir auf eine Wiese kommen. Hier stoßen wir auf den Hauptwanderweg 1 (HW 1) des Schwäbischen Albvereins, der so genannten Nordrandlinie, der zum Boßler führt. Der Einsteig rechts in den Wald zum Fuchseck ist leicht zu übersehen, aber ein Schild rechts im Wald zeigt uns den Weiterweg. Wir folgen nun dem Zeichen des roten Dreiecks und erreichen bald den Rottelstein (780 m). Von dort bietet sich uns ein weiter Blick auf das Albvorland gen Westen. Am Hang entlang gelangen wir zum aussichtsreichen Fuchseck (40 Minuten ab Steinpyramide).

Der HW 1 mit seinem roten Dreieck führt uns links hinab zum Gairensattel. Nachdem wir den teilweise steilen Abstieg gemeistert haben, erreichen wir die Straße Reichenbach - Schlat, der wir ein paar Meter aufwärts folgen und überqueren. Nun geht es die 120 Höhenmeter steil hinauf zum Wasserberg. Oben angekommen, lädt uns das Wasserberghaus zur wohlverdienten Rast ein (1 Stunde 45 Minuten vom Fuchseck).

Info Das Wasserberghaus, das 1925 vom Schwäbischen Albverein erbaut wurde, ist ganzjährig bewirtschaftet (Di und Mi Ruhetag). Mit einem herrlichen Rundblick auf das Untere Filstal mit den drei Kaiserbergen Hohenstaufen, Rechberg und Stuifen werden wir für diese Mühen belohnt.

Unser Weiterweg führt uns über den Grillplatz mit Spielwiese auf dem HW 1 weiter. Auf einem breiten Forstweg folgen wir dem Wegweiser Richtung "Fränkel - Gingen". Wenige Minuten später erreichen wir eine Heidelandschaft, an deren Ende wir links abbiegen. Das rote Dreieck weist uns den Weg steil bergab durch Traufwald. Nach Verlassen des Waldes sehen wir auf der linken Seite die Kuppe des Fränkels. Unser letzter Anstieg mit 40 Höhenmeter! Vorbei an einer Wacholderheide, führt uns der Hangweg zum Parkplatz "Grünenberg". Hier verlassen wir den HW 1 und folgen nun dem Zeichen des blauen Dreiecks Richtung "Grünenberg - Gingen". Auf der Kreisstraße erreichen wir in 20 Minuten den Weiler Grünenberg (1 Stunde 30 Minuten ab Wasserberg).

Nach den Häusern gabelt sich der Weg an einem Kastanienbaum. Das blaue Dreieck weist uns links auf den Weg nach Süßen, der uns gemächlich bergab durch den Wald führt. Nach dem Verlassen des Waldes haben wir einen schönen Ausblick auf das Filstal vom Hohenstaufen über Staufeneck bis zum Ramsberg. Der nun asphaltierte Weg bringt uns nach Süßen. Nachdem wir an der Ampel die B 10 überquert haben, folgen wir der Bachstraße zur J.-G.-Fischer-Straße. An der Filsbrücke gelangen wir über die Heidenheimer Straße zum Bahnhof Süßen (1 Stunde 15 Minuten ab Grünenberg).

info Süßen, 1071 erstmals erwähnt, entstand 1933 durch die Vereinigung der jahrhundertelang getrennten Orte Groß- und Kleinsüßen. Die evang. Pfarrkirche St. Ulrich, 1707 ausgebrannt, kann einen kunst-geschichtlich bedeutenden Ölberg aus der Zeit um 1515 vorweisen. Die alte kath. Marienkirche stammt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Kostbarster Besitz ist ein bronzenes romanisches Vortragekreuz. Eine Nachbildung befindet sich im Innern.

Großsüßen wurde 1707 von den Franzosen größtenteils niedergebrannt. Den alten Dorfkern mit dem frühindustriellen Wasserrad prägen Bauten aus der Zeit nach dem großen Brand. Sie wurden renoviert und teilweise neuen Aufgaben zugeführt. Das Rathaus (ehem. Herberge zum schwarzen Adler), die Gemeindebücherei (früheres Ulmisches Amtshaus und ev. Pfarrhaus) und die Zehntscheuer, heute eine Kleinkunstbühne. Der 1981 geschaffene Marktbrunnen gibt Szenen aus der Geschichte des Dorfes wieder.

# **Route 12/3**

Dreitägige Wanderung um Geislingen

Geislingen - Bad Ditzenbach - Süßen - Geislingen

3. Tag: Bahnhof Süßen - Hürbelsbacher Kapelle - Scharfen-

hof - Meierhalde - Kuchalb - Stötten - Eybach -

Geislingen

Länge: Steigungen: Gehzeit:

ca. 18 km 340 Höhenmeter gute 5 Stunden Bahnhof Süßen

Ausgangspunkt:
Tourencharakter:

Eine aussichtsreiche Tour, die uns herrliche Ausblicke ins Albvorland verspricht, aber auch schattenlose Strecken auf der Hochfläche. Am Schluss ein genussvoller Abstieg durch die

Rappenlochschlucht nach Eybach.

Vom Bahnhof Süßen biegen wir links und dann rechts in die Heidenheimer Straße ein. Am Gasthaus "Rößle" sehen wir schon das Wegschild mit dem blauen Dreieck, das uns zur Filsbrücke führt. Dort biegen wir links in die Bühlstraße ein und folgen ihr bis zur Bahnunterführung. Der weitere Weg führt zuerst rechts und dann geradeaus auf einen Plattenweg.

info Auf dem linken Höhenrücken sehen wir die Ruine Staufeneck und das Schloss Ramsberg. Die in der spätstaufischen Epoche Anfang des 13. Jh. erbaute Burg Staufeneck mit dem charakteristischen 30 m hohen Rundturm wechselte mehrmals ihren Besitzer und verfiel zusehends. Ab 1844 war sie unbewohnt. Heute befindet sich im Westteil der Ruine ein Hotel-Restaurant, das Highlights der schwäbischen-mediterranen Küche anbietet und in Gourmetkreisen bestens bekannt ist. Schloss Ramsberg, das aus dem Wald mit seinem langgestreckten Dachrücken herausragt, ist ebenfalls aus einer hochmittelalterlichen Burg entstanden und heute in Privatbesitz.

Am Ende des Plattenwegs biegen wir links ab zum Waldstreifen des Katzensteigs. Nach wenigen Metern weist das Zeichen des blauen Dreiecks den Weg rechts zur Hürbelsbacher Kapelle (40 Minuten ab Süßen).

info Im 9. Jh. befand sich der später abgegangene Weiler Hürbelsbach im Besitz des Klosters Lorsch. 1143 gehörte er zu den Ausstattungsgütern des Klosters Anhausen/Brenz. Die spätgotische Laurentiuskapelle war bis 1493 Pfarrkirche.



Auf der Meierhalde

Nun wandern wir durch den Wald bergauf und kommen auf einen Forstweg. Nachdem wir zwei kreuzende Wege überschritten haben, müssen wir aufpassen; nach einer Schranke (Schild Walddistrikt Zehntwiesle) zweigt der Weg rechts ab (blaues Dreieck). Wenige Minuten später sind wir auf dem Sträßchen von Donzdorf zur Kuchalb. Wir durchqueren den Scharfenhof. Auf der rechten Seite haben wir einen Blick auf das Filstal mit den gegenüberliegenden Höhen.

Immer das Sträßchen hochgehend, erreichen wir den Weiler Kuchalb, einen Teilort von Donzdorf. Bevor wir durch den Ort gehen, lohnt sich bei guter Sicht ein Abstecher zur Meierhalde. Dazu biegen wir auf dem Hauptwanderweg 1 (rotes Dreieck) rechts ab. Der nur ca. 100 m entfernte Aussichtspunkt (großes Feldkreuz) gestattet einen weiten Blick ins Albvorland und in das Lautertal mit der "Postkartenansicht" der drei Kaiserberge Hohenstaufen, Rechberg und Stuifen (1 Stunde 15 Minuten ab Hürbelsbacher Kapelle).

Wir verlassen am Ortsende den Hauptwanderweg 1 mit dem Zeichen des roten Dreiecks. Der abgehende Feldweg führt uns mit dem Zeichen der roten Raute an einem Wasserbehälter vorbei kurz durch den Wald. Wir halten uns immer links und nach Verlassen des Waldes sind in der Ferne der Fernmeldeturm bei der Stöttener Wetterstation sowie die darunter stehenden Windkraftanlagen sichtbar. Der Weg führt uns kurz am schattigen Wald entlang. Nachdem wir einen querenden Feldweg erreicht haben, gehen wir kurz links, dann sofort wieder rechts und folgen dem schnurgeraden Teersträßchen. An dessen Ende biegen wir rechts ab und sind in wenigen Minuten in Stötten, seit 1972 Stadtbezirk von Geislingen (70 Minuten ab Kuchalb).



In der Rappenlochschlucht

info Der Ort kam mit Geislingen 1396 von den Grafen von Helfenstein an die Reichsstadt Ulm. 1802 an Bayern und 1810 an Württemberg. Die 1275 erwähnte Kirche brannte 1449 im Schwäbischen Städtekrieg mit dem Dorf ab. Anlässlich der Erweiterung und Renovierung der evangelischen Michaelskirche wurden im Chor Wandmalereien aus dem Jahr 1500 freigelegt. (Schlüssel bei Mesnerin Marie Buck, Winterreutestr. 4. Telefon 6 89 43 erhältlich).

Unser Weg führt über die Winterreute Straße aus dem Dorf hinaus. Nach fünf Minuten biegt der Weg rechts ab und an dem am Waldrand stehenden Hochstand links in den Wald hinein. Das Zeichen der roten Raute führt uns durch die malerische Rappenlochschlucht nach Eybach hinab. Über die Straßen Am Trieb und Roggentalstraße kommen wir am Eybacher Schloss vorbei (1 Stunde ab Stötten).

info In Eybach, dem Ort mit den Eiben, bestimmte das Geschlecht derer von Degenfeld 350 Jahre lang die Geschicke des Dorfes. 1540-1546 wurde unter Martin von Degenfeld ein Schloss errichtet, das nach dem Verfall der Burg Hohenybach auf dem Himmelsfelsen nun ständiger Wohnsitz wurde. Es wurde abgelöst durch das heute noch bewohnte Schloss, das August Christof von Degenfeld in der Zeit von 1766 - 1775 im klassizistischen Stil erbauen ließ. 1803 kam die Oberlehenshoheit von dem Stift Ellwangen an Kurbayern, 1810 an die Krone Württembergs. Der Stadtbezirk wurde 1973 nach Geislingen einaemeindet.

Wir überqueren die Hauptverkehrsstraße und gehen am Rathaus vorbei in Richtung Friedhof. Unterwegs gehen wir an der Kirche Mariä Himmelfahrt vorbei.

info siehe Route 3 Seite 13

Wir überqueren den Mühlbach, eine hier seltene Karstquelle, und folgen am Haus Mühlbachstraße 5 dem Wegweiser rechts nach Geislingen. Unser Blick fällt auf den steil über Evbach aufragenden Himmelsfelsen. Wir bleiben auf der linken Talseite. Über die Felsentalstraße erreichen wir einen Parkplatz. Wir verlassen jetzt den Albvereinsweg und biegen rechts ab, am Sängerheim vorbei, zum so genannten Eybacher Waldweg. Nach der Bahnunterführung geht es hinab zur Heidenheimer Straße. Dort biegen wir links ab und gelangen bald zu dem Ausgangspunkt der dreitägigen Tour zurück, dem Bahnhof Geislingen (1 Stunde ab Eybach).

Eybach mit dem Himmelsfelsen



# Gaststätten

# Einkehrmöglichkeiten an den Wanderwegen

Ort	Gasthof	Anmerkung	Telefon	Telefax	Internet
vor Amstetten	Ziegelhütte	kein Ruhetag, nur Vesper	0 73 31 / 72 66	-	-
Eybach	Sängerheim	geöffnet Samstag ab 14 Uhr, Sonntag ab 10 Uhr	0 73 31 / 6 25 38	-	
	Ochsen	Freitag Ruhetag	0 73 31 / 6 20 51	0 73 31 / 6 20 51	www.ochsen-eybach.de
Eybacher Tal	SC-Clubhaus	Montag Ruhetag	0 73 31 / 6 32 89	0 73 31 / 30 53 10	-
Geislingen	Biergarten im Stadtpark (5 Min. vom Bahnhof)	bei gutem Wetter tägl. 11 bis 23 Uhr, ab Ende April bis Oktober	0 73 31 / 44 11 35	-	www.geislinger-biergarten.de
	Burgschenke Helfenstein	geöffnet an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von Februar bis Dezember	0 73 31 / 6 33 12	-	-
	TG-Vereinsheim Geiselsteinhaus	geöffnet an Wochenenden und Feiertagen von April bis Oktober	Info: Hans-Peter Stau 0 73 31 / 6 37 40	denmaier -	-
Gingen / Fils	Grünenberg	Montag und Dienstag Ruhetag	0 71 62 / 72 24	-	-
	Filseck	Donnerstag Ruhetag	0 71 62 / 50 15	-	-
Kuchalb	Kuchalber Stuben	Donnerstag Ruhetag	0 71 62 / 94 09 40	0 73 31 / 6 09 35	-
	Mutter Franzl	Do, Fr, Sa ab 14 Uhr, So ab 11 Uhr	0 71 62 / 2 94 31	-	-
Oberböhringen	Hirsch	Ruhetag Mo ab 18 Uhr (bis 14.15 Uhr warme Küche) und Dienstag	0 73 31 / 6 32 30	-	-
Stötten	Lamm	Donnerstag Ruhetag, Freitags ab 15 Uhr geöffnet	0 73 31 / 6 33 32	-	-
Süßen	Löwen	kein Ruhetag	0 71 62 / 50 88	0 71 62 / 83 63	www.loewen-hotel.de
Tegelberg	Tegelhof	Dienstag Ruhetag	0 73 31 / 6 09 35	-	-
Türkheim	Rössle	Mittwoch Ruhetag	0 73 31 / 4 19 78	0 73 31 / 4 53 17	www.roessle-tuerkheim.de
	Hirsch	Mittwoch ab 14 Uhr	0 73 31 / 30 48 60	0 73 31 / 9 32 97 48	-
Türkheim-Wittingen	Wolfmeier	Mi, Fr, Sa, So und nach Vereinbarung	0 73 31 / 76 23	-	-
Waldhausen	Ochsen	Montag und Dienstag Ruhetag	0 73 31 / 30 52 48	0 73 31 / 30 68 74	-
Wasserberg	Wanderheim Wasserberghaus	Di, Mi Ruhetag , ab 11 Uhr geöffnet	0 71 61 / 81 15 62 Familie Köpf	-	-
Weiler ob Helfenstein	Helfenstein	Donnerstag Ruhetag	0 73 31 / 93 19 44	-	-

# Übernachtungsmöglichkeiten

Ort	Gasthof	Anmerkung	Telefon	Telefax	Internet
Bad Ditzenbach	Gästehaus Bosch	-	0 73 34 / 55 07	-	-
Eybach	Ochsen	Freitag Ruhetag	0 73 31 / 6 20 51	0 73 31 / 6 20 51	www.ochsen-eybach.de
Geislingen	Krone	kein Ruhetag	0 73 31 / 3 05 60	0 73 31 / 30 56 56	www.hotel-krone-geislingen.de
Kuchalb / Tegelberg	Kuchalber Hof	kein Ruhetag	0 71 62 / 2 10 99	0 71 62 / 2 53 20	-
Süßen	Löwen	kein Ruhetag	0 71 62 / 50 88	0 71 62 / 83 63	www.loewen-hotel.de
Türkheim	Rössle	Mittwoch Ruhetag	0 73 31 / 4 19 78	0 73 31 / 4 53 17	www.roessle-tuerkheim.de
Waldhausen	Ochsen	Montag und Dienstag Ruhetag	0 73 31 / 30 52 48	0 73 31 / 30 68 74	-
Weiler ob Helfenstein	Burghotel	kein Ruhetag	0 73 31 / 9 32 60	0 73 31 / 93 26 36	www.burghotel-schiehle.de

# Informationen

Weitere Informationen über Geislingen:

Stadtverwaltung Geislingen Stadtwerbung und Touristik

Hauptstraße 1 73312 Geislingen an der Steige

Telefon 0 73 31. 2 42 79 Telefax 0 73 31. 2 42 02

Email touristinfo@geislingen.de Internet www.geislingen.de

6. Auflage Frühjahr 2005 Herausgeber: Stadt Geislingen

Erstdruck 1984, verfasst von Adolf Kurz (†) Neudruck ergänzt und erweitert von Horst Messerschmidt, Ortsgruppe Geislingen im Schwäbischen Albverein

Fotos: H. Messerschmidt,

Stadtverwaltung Gestaltung: burkert gestaltung,

dornstadt.ulm

Druck: C. Maurer, Geislingen/Steige

### Kennen Sie auch schon die Schätze im Geislinger Heimatmuseum?

Z. B. das über 28 m lange Modell der Geislinger Steige, Elfenbeinschnitzerei und Beindrechselei sowie 50 Schatztruhen, die das herausragende Schmiede- und Schlosserkunsthandwerk dokumentieren.

Heimatmuseum im Alten Bau Moltkestraße 11 73312 Geislingen Telefon 0 73 31 / 24 - 268 Telefax 0 73 31 / 24 12 68

Öffnungszeiten: Mai bis Anfang November täglich (außer Montag) von 15 bis 17 Uhr

